

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Simone Huth-Haage (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen

Bundesinitiative Frühe Hilfen

Die **Kleine Anfrage 1740** vom 4. Juli 2013 hat folgenden Wortlaut:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Geburtsstationen gibt es in Rheinland-Pfalz?
2. Wie viele dieser Geburtsstationen verfügen über eine Familienhebamme?
3. Wie viele Geburtsstationen arbeiten bereits mit einem Screeningbogen?
4. Wie hoch ist die Förderung für die Geburtsstationen in absoluten und relativen Zahlen für die Einstellung einer Familienhebamme, die Implementierung des Screeningbogens bzw. die Vernetzung der Geburtsstationen mit Hebammen und Jugendamt?

Das **Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 22. Juli 2013 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Es gibt 41 stationäre Geburtshilfen in Krankenhäusern.

Zu Frage 2:

Der „Gute Start ins Kinderleben“, der im Rahmen eines Bund-Länder-Modellprogramms gestartet wurde, wird in Rheinland-Pfalz durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen weiter gefördert, um die Kompetenz der Kliniken im frühzeitigen Erkennen und Aufgreifen eines frühen Förderbedarfs und in niedrigschwelliger Unterstützung von Familien zu stärken.

Alle am Programm „Guter Start ins Kinderleben“ beteiligten Kliniken mit geburtshilflicher Abteilung setzen koordinierende Familienhebammen ein.

Zum Einsatz können auch den Familienhebammen vergleichbare Berufsgruppen (Familiengesundheits- und Kinderkrankenschwester/-innen) kommen, die nach dem Kompetenzprofil des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen geschult sind, derzeit geschult werden oder sich bereiterklären, sich entsprechend weiterzuqualifizieren.

Aktuell werden 23 Kliniken über die Bundesinitiative gefördert und setzen entsprechende Fachkräfte ein.

Weitere Kliniken haben bereits ihr Interesse am Programm bekundet und werden die Förderung für das Jahr 2014 beantragen und an den Schulungen teilnehmen.

Ob darüber hinaus Familienhebammen in den Geburtskliniken zum Einsatz kommen, ist nicht bekannt.

Zu Frage 3:

Alle am „Guten Start ins Kinderleben“ beteiligten Kliniken arbeiten mit einem Bogen zur erweiterten Erhebung der Krankengeschichte, Dokumentation und Ressourcenabschätzung (Ludwigshafener peripartaler Erhebungsbogen, sog. LupE-Bogen). Dieser sensibilisiert für die Wahrnehmung schwieriger Lebenssituationen und erhöht die Sicherheit der Fachkräfte im Umgang mit diesen. Sein Einsatz wird vorbereitet durch eine Schulung des Klinikpersonals.

b. w.

Zu Frage 4:

Für den Einsatz von Familienhebammen/Familiengesundheits- und Kinderkrankenschwestern als Koordinierungskräfte in den Geburtskliniken können die Träger der Geburtskliniken Zuwendungen erhalten. Die Höhe der Förderung richtet sich nach der Zahl der Geburten in der Geburtsklinik in einem Jahr.

Das Land fördert den Einsatz von Familienhebammen als Koordinierungskräfte mit bis zu 16 € pauschal pro Geburt pro Jahr in der Geburtsklinik. Für Kliniken mit Perinatalzentrum Level 1 und in besonders begründeten Ausnahmefällen beträgt die Pauschale bis zu 19 € pro Geburt pro Jahr in der Geburtsklinik. Maßgebend für die Zuwendung ist die Zahl der Geburten in der Geburtsklinik in dem Kalenderjahr, das dem Jahr der Antragsstellung vorausgeht.

Für 2012 wurden den neun Kliniken, die einen Antrag für 2012 gestellt hatten, Fördermittel in Höhe von rd. 44 000 € beantragt und bewilligt.

Im Jahr 2013 belaufen sich die Fördermittel für die 23 Kliniken auf ca. 335 000 €. Hinzu kommen die Kosten für Schulungen und Beratertage in den Kliniken in Höhe von ca. 40 000 € für das Jahr 2013.

Irene Alt
Staatsministerin